

# Statistische Wahrheiten



Am 17. Dezember 2015

stellte der sächsische Innenminister eine Kriminalitätsstatistik für die Monate Januar bis September 2015 speziell zu den Straftaten von Asylforderern im Bundesland Sachsen vor. Eine konkrete Veröffentlichung derselben unterblieb bisher. Presse und Politik versuchten, die Zahlen in beruhigender Weise umzuinterpretieren. Ein genauer Blick und ein Abgleich mit der Kriminalitätsstatistik Sachsens des Jahres 2014 genügt allerdings, um sich zu vergewissern: Die Anzahl der Morde verdoppelte sich, bei den brutalen Vergewaltigungen liegt die Steigerung bei 25 Prozent, 17 Prozent mehr Diebstählen und acht Prozent mehr Körperverletzungsdelikte sind registriert – allein bis zum September 2015 bei einer erst kurz zuvor erfolgten „Zuwanderung“, die bisher kaum mehr als einem Prozent gemessen an der sächsischen Gesamtbevölkerung ausmachte.

*(Von Michael Bakunin)*

Die Zahlen sind beunruhigend und bestätigen die schlimmsten Befürchtungen: Eine Darlegung des Landeskriminalamtes Sachsens für die Monate Januar bis September 2015 ergibt, dass von den bis dahin 45.200 zugewiesenen „Flüchtlings“ in Sachsen nicht weniger als 4.695 Kriminelle sind, die mehr als 10.400 Delikten begehen konnten (Verstöße wegen illegalen Grenzübertritts oder dergleichen „flüchtlingspezifische“ Taten fallen wegen der Zuweisung selbstverständlich nicht in diese Statistik). Demnach sind mehr als 10 Prozent aller Neuankömmlinge, die zum größten Teil erst ab dem Sommer 2015 zugezogen sind, innerhalb kürzester Zeit mehrfach straffällig geworden. Bereits diese Zahl müsste Empörung und Entsetzen auslösen. Nur ein kleiner Vergleich: Auf die Einwohnerzahl Sachsens oder die Bundesrepublik bezogen werden im Jahr nicht mehr als 2,6 Prozent der Bevölkerung zu den Tatverdächtigen gezählt und dies selbst bei einem bereits beträchtlichen bundesweiten Ausländeranteil von ca. 20 Prozent.

Das Sächsische Innenministerchen Markus Ulbig (CDU), vor wenigen Monaten erst mit seiner Oberbürgermeisterkandidatur in Dresden kläglich gescheitert, meinte lapidar: „Die überwiegende Mehrheit der Zuwanderer in Sachsen verhält sich rechtskonform“. Dies ist statistisch betrachtet nicht falsch. Es bedeutet allerdings einen Unterschied, ob nun 10 Prozent oder 2,6 Prozent einer Gruppe straffällig werden. Auch dann, wenn 49 Prozent der Bevölkerung kriminell sind, verhält sich noch die deutliche Mehrheit rechtskonform. Nur: Eine Gesellschaft, die eine hohe Kriminalitätsrate aufweist, wird wirtschaftlich und geistig bald zusammenbrechen.

40 Prozent der Straftat seien Diebstähle, „nur“ elf Prozent der Taten Körperverletzungen. Wie beruhigend. Sind 40 Prozent Diebstähle, wurden also 4.160 solcher Delikte allein von Asylforderern begangen, bedeutet dies, bei dieser Art von Delikt, eine Steigerung von 16,7 Prozent, denn im Jahr 2014 wurden im Freistaat Sachsen 25.000 solcher Delikte begangen – eine gleichbleibende Anzahl unter der heimischen Bevölkerung

ist auch für das Jahr 2015 zu erwarten. Die zusätzlichen Körperverletzungsdelikte von 1.144 durch sächsische Neubürger stellen immerhin noch eine Zunahme um acht Prozent dar (bei 14.000 Delikten im Jahr 2014).

Und: Wie jeder Kriminologe weiß, sind gerade Diebstähle und selbst leichte Körperverletzungen sogenannte Einstiegsdelikte, das heißt, sie zeitigen allgemein eine Enthemmung des Täters und bilden den geistig-sittlichen Grund für weitere Verbrechen, wenn nicht gar für eine Verbrecherkarriere.

Kriminalpsychologische Präventionsmaßnahmen sind für die rechtskonformen Neubürger aus offensichtlichen Gründen nicht vorgesehen; das muss man der einheimischen Bevölkerung gewärtigen, die mit den Straftaten unzufrieden ist – mit konzertierten Aktionen von „freier Presse“, der Parteienoligarchie und anderen „gesellschaftlichen Gruppen“ wie den staatlich alimentierten Gewerkschaften, Kirchen und politisch linken Vereinen.

Dass eine hohe Bereitschaft zu schwerstkriminellen Handlungen unter den Asylforderern besteht, daran besteht kein Zweifel. Insgesamt 17 Straftaten gegen das Leben wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 2015 durch sog. „Flüchtlinge“ in Sachsen unternommen. 2014, vor der forcierten Invasion, gab es in ganz Sachsen drei Morde. Geht man mit einiger statistischer Wahrscheinlichkeit von einer gleichen Zahl im Jahr 2015 aus und rechnet die drei zugestandenen Morde von Asylforderern an Asylforderern in Sachsen hinzu, bedeutet dies eine Steigerung um 100 Prozent, während die Bevölkerung durch die „Zuwanderung“ lediglich um gut ein Prozent zugenommen hat. Bloße Verhöhnung der Bevölkerung ist es, dies mit der Darlegung zu kaschieren, Straftaten gegen das Leben stellten nur 0,2 Prozent aller durch Zuwanderer begangenen Straftaten dar und seien – so Markus Ulbig bewusst nebulös – mithin „kein Schwerpunkt“.

Darüber hinaus gab es bisher fünf bestätigte Fälle von

Notzuchtverbrechen durch Asylbewerber allein in Sachsen, die trotz aller Versuche nicht länger geleugnet werden können. Im ganzen Jahr 2014 gab es in dem Bundesland 105 solcher Fälle, von denen aber nur 89 aufgeklärt wurden. Dabei wurden 23 nichtdeutsche Täter ermittelt, was einer Quote von gut 25 Prozent an allen geklärten Fällen entspricht; noch entsetzlicher war aber bereits 2014 die Anzahl nichtdeutscher Täter an den gefürchteten Überfall-Vergewaltigungen: 21 registrierte Fälle, davon 16 aufgeklärt mit insgesamt sechs ermittelten ausländischen Täter. 37,5 Prozent aller verifizierten Täter waren demnach im Jahr 2014 „Zuwanderer“ – bei einem nichtdeutschen Bevölkerungsanteil in Sachsen von damals 2,5 Prozent! Nimmt man eine ungefähr gleiche Entwicklung für das Jahr 2015 an und rechnet die fünf Vergewaltigung durch „Flüchtlinge“ im Jahr 2015 hinzu (es handelt sich bei allen nachweislich um Überfall-Vergewaltigungen), ergibt sich bei diesen Straftaten eine Steigerung um 20 bis 25 Prozent durch das zugewanderte eine Prozent.

Das statistische Schmierentheater wird selbst von jenen für voll genommen, die sich rühmen, genauer hinsehen zu wollen. Die FAZ zitierte den AfD-Landtagsabgeordneten Sebastian Wippel, der immer wieder Anfragen zur Kriminalitätsstatistik stelle: „Panikmache gegenüber der einheimischen Bevölkerung in Bezug auf Vergewaltigungen durch Asylbewerber“ lasse sich nicht rechtfertigen. „Auf Basis der bekanntgewordenen Fälle und offiziellen Zahlen kann nicht die Rede davon sein, Asylbewerber würden Frauen deutlich häufiger vergewaltigen als Einheimische.“ Wie dumm nur, dass Herr Wippel trotz seiner vielen Anfragen keine Statistiken lesen kann und wohl nicht einmal weiß, dass schon die „Bestandsvergewaltigungen“ oft nicht von „Einheimischen“ begangen werden.

Innenminister Markus Ulbig hält die Kriminalitätslage insgesamt für „beherrschbar“. Es fragt sich allein, wie der plötzlich immense Kriminalitätsanstieg bei gleichzeitigem

Personalschwund bei der Polizei und deren Zweckentfremdung gegen politische Gegner und besorgte Bürger „beherrscht“ werden soll. Seine eigene Statistik spricht eine deutlich andere Sprache. Wir blicken mit großer Sorge in die Zukunft.